Kleinere Mittheilungen.

1. *Ueber eine neue Art von Rafflesia*, welche auf Manilla in Basei, einem Districte der Provinz Leite, gesammelt wurde, gibt Teschemacher in den Annals and Magazine of Natural History Nro. LIX. July 1842 Nachricht, die nebst der dazu gehörigen Abbildung auch in Froriep's neue Notizen etc. Bnd. XXIV. übergegangen ist. Wir entnehmen daraus die vergleichende Beschreibung dieser neuen, von dem Verf. R. Manillana genannten Art, in Zusammenstellung mit den beiden früher bekannten Arten R. Arnoldi und R. Patma.

R. Arnoldi. Knospe vor dem Aufblühen 1 Fuss im Durchmesser, auf der Wurzel der Cissus angustifolia aufsitzend, die untere Seite ihrer Basis von netzartiger Structur; Scheibe der Säule convex, auf der Oberfläche der Scheibe 40 — 60 dicht aneianderstehende Fortsätze, welche an den behaarten Gipfeln getheilt sind; Antheren 40 — 60, mit zahlreichen Zellen und an den Gipfeln mit Poren versehen; an der Basis eine rosenkranzförmige Schnur; das Innere der Blüthenhülle mit Tuberkeln von verschiedenartiger Gestalt besetzt.

R. Patma. Hat aufgeblüht 2 Fuss im Durchmesser und entspringt unmittelbar aus der Wurzel der Cissus; Scheibe der Säule concav; Fortsätze auf der Oberfläche der Scheibe zahlreich, von pyramidaler Gestalt, sowie mit ganzen (ungetheilten), mit Haaren besetzten Gipfeln; der untere Theil der Röhre der Blüthenhülle und der Säule nackt; das Innere der Blüthenhülle mit verschiedenartig gestalteten Tuberkeln bedeckt; Antheren mit Zellen und Poren (die Zahl derselben findet sich nicht angegeben); an der Basis der Säule keine rosenkranzförmige Schnur; die antherenführende Blume enthält mit Sporen gefüllte Höhlungen, ist daher hermaphroditisch.

R. Manillana. Knospe vor dem Aufblühen $2\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser, entspringt aus einem $\frac{3}{4}$ Zoll tiefen Napfe, welcher durch die verdickte Rinde der Wurzel der Cissus angustifolia gebildet wird; die Bracteen gehen von der innern Seite des obern Randes des Napfes aus, unter der Basis zeigt sich keine netzförmige Structur;

---

zeugendste Art entwickelt, und uns schon jetzt zu der Hoffnung berechtigt, in einer nicht sehr fernen Zeitfrist eine höchst fühlbare Lücke unsrer Literatur ausgefühlt zu sehen. Wir glauben daher nur der allgemeinen Stimmung unserer Leser Worte zu leihen, wenn wir das Unternehmen des Hrn. Dr. Steudel, das für uns Deutsche noch von besonderem nationalen Interesse seyn muss, allen Botanikern, die dasselbe fördern helfen können, auf das Angelegentlichste ans Herz legen, und dabei den Wunsch aussprechen, dass es gemeinschaftlichem Zusammenwirken, sowie der Beharrlichkeit und Umsicht des Hrn. Unternehmers gelingen möge, die schönen Ideen, die er selbst vor 24 Jahren in den Denkschriften der k. botan. Gesellschaft II. B. bezüglich der Bearbeitung eines Systema vegetabilium in Anregung gebracht hat, ihrer Verwirklichung entgegenzuführen.

Die Redaction.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0233-7

Scheibe der Säule convex, Fortsätze auf deren Oberfläche 11 an der Zahl, einer derselben in der Mitte, die übrigen um diesen in Kreise gestellt; die Gipfel ganz und behaart; der untere Theil der Röhre der Blüthenhülle mit dicken, drüsentragenden Haaren besetzt; 10 Antheren mit Zellen und Poren, wie bei den übrigen Arten, keine rosenkranzförmige Schnur an der Basis der Säule; die sporenführenden Höhlungen nicht sichtbar; die untersuchten Knospen wahrscheinlich männlichen Geschlechts; das Innere der Blüthenhülle mit verschiedenartig gestalteten Tuberkeln besetzt.

2. *Ueber die Absorption metallischer Gifte durch die Pflanzen* hat Loyet Versuche angestellt, aus welchen derselbe folgende allgemeine Schlüsse zieht: 1) Wird eine unlösliche Metallverbindung in die Erde gebracht, so scheint sie das Keimen nicht zu verhindern und die in diesem Boden gewachsenen Pflanzen enthalten nur dann eine durch Reagentien nachweisbare Quantität dieser Metalle, wenn sie eine Art Affinität zu ihnen haben, wie z. B. Hortensia und Eisenoxyd. 2) Bringt man feste metallische und lösliche Verbindungen in gewöhnliche Erde, und säet dann verschiedene Samen in sie, so kann die Keimfähigkeit vollkommen aufgehoben werden, wenn die Erde eine zu grosse Menge Metallsalz enthält. Kein Theil der Pflanze scheint aber dann ein Atom des Giftes zu enthalten; überdiess werden manche lösliche Metallverbindungen unlöslich, wenn sie in die Erde gebracht werden. Dasselbe scheint der Fall zu seyn, wenn man das Metallgift auflöst. 3) Wird ein unlösliches Metallgift unter einen mit Pflanzen bedeckten Boden gebracht, so scheint es ihnen in keiner Hinsicht zu schaden, und dringt in keinen ihrer Theile. 4) Schüttet man an die Wurzel einer entwickelten Pflanze eine metallische Auflösung, die durch ihre Berührung mit den Bestandtheilen der Erde nicht in ein unlösliches Salz verwandelt wird, so wird die Metallsubstanz von allen Theilen der Pflanze, selbst von dem Samen, in grosser Menge absorbirt. 5) Taucht man eine ganze Pflanze mit der Wurzel oder der Spitze des Stengels in irgend eine metallische Auflösung, so wird die unorganische Substanz von allen Theilen der Pflanze absorbirt. 6) Das Eintauchen verschiedener Samen in manche Metalllösungen, wie z. B. die Arsenikauflösungen, scheint die Keimfähigkeit zu vernichten; andere Auflösungen dagegen, wie die des Kupfervitriols, scheinen keine merkliche Wirkungen zu äussern, und die Pflanzen, die aus diesen Samen entstehen, enthalten keine unorganischen fremden Theile. (Répertorire belge de Pharmacie. Juillet 1841.)

Anzeige.

Bei E. Kummer in Leipzig ist soeben erschienen:

Rabenhorst, L., populär-practische Botanik, oder Anleitung die in Deutschland häufig wildwachsenden und gezogenen Gewächse kennen zu lernen, nebst einer Uebersicht des Gewächsreichs nach seiner organogenetischen Entwickelung. Mit 1 Tabelle. 8. Pr. 1 Thal. 27 1/2 gr.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06165-0234-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen 231-232